

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarn... 1.40, außerhalb M. 1.50

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Mus den Lannen. Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt. Von der oberen Nagold.

Anzeigenpreis:

Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 2spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Table with 4 columns: Nr. 115, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Dienstag, den 19. Mai, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1914.

Jugendgerichtshilfe.

Die von einer neuen Zeit herbeigeführte, wertvolle Inanspruchnahme auch der Jugend, eine gesteigerte Genüß- und Vergnügungssucht...

Nun haben Sachleute und Laien längst erkannt, daß die Gerichte und Richter, auch wenn sie volles Verständnis für Sinn und Zweck der in Rede stehenden besonderen Einrichtung haben...

Nach diesen beiden Seiten hin betätigt sich nun die Jugendgerichtshilfe, indem sie einerseits dem Jugendrichter zur Hand geht bei Ausfindigmachung alles dessen, was das Delikt des Jugendlichen verständlich macht...

Das eine System, das sog. Frankfurter, ist so geregelt, daß ein besonderer Verein, mit einem in der Jugendgerichtshilfe erfahrenen Leiter an der Spitze, Hand in Hand mit dem Jugendgericht durch seine Helfer über alles, zur Beurteilung des Falles notwendige Erhebungen anstellen läßt...

Ein zweites, in München, Berlin usw. eingeführtes System hat eine Zentrale, meist einen Richter, der nach eigenem Gutdünken die Akten zur Ergänzung an verschiedene Vereine hinausgibt...

Das dritte System endlich ist das sogen. Stuttgarter. Dort besteht ein Verband, eine Arbeitsgemeinschaft sämtlicher an der Jugendfürsorge interessierter Vereine...

Fälle vom Berichte überlassen. Nun kommt jeder Helfer einen Fall zugewiesen. Das Ergebnis seiner Nachforschungen wird in der Sitzung besprochen u. dann dem Richter mitgeteilt.

Man wird zugeben, daß das Stuttgarter System den Vorzug vor den beiden anderen verdient; und ebenso einleuchtend ist, daß es der Jugend und damit dem ganzen Volke förderliche Arbeit ist...

Rundschau.

Die französischen Finanzen.

Der dem oppositionellen Verband der Linken angehörende Deputierte Broussier teilte dem Ministerpräsidenten telegraphisch mit, daß er die Absicht habe, die Regierung über ihre Finanzpolitik sowie über die Maßnahmen zu intervenieren...

Arbeiterbewegungen in Frankreich.

Wie aus Marseille gemeldet wird, haben an 5000 dortige Metallarbeiter den Gesamtaustrand beschlossen, weil ihnen der Reumfundentag und die geforderte Lohnerhöhung verweigert worden waren.

Unter den Arbeitern der Arbeiterglashfabrik von Albi herrscht eine starke Gärung, weil ein Arbeiter entlassen wurde, der sich vor Ablauf der vorchriftsmäßigen achtstündigen Arbeitszeit aus der Fabrik entfernt hatte.

Russische Selbsterkenntnis.

Die „Russkaja Wjedomosti“ in Moskau begrüßt es lebhaft, daß Staatssekretär v. Jagow sich in seiner Reichstagsrede in so friedlichem Sinne ausgesprochen habe. Seine Vorwürfe gegen die russische Presse enthielten manches Wahre und es wäre der russischen öffentlichen Meinung dienlich, sich in dieser Beziehung einer Selbstprüfung zu unterziehen.

bedeutsam besonders bemerkenswert, weil nicht nur in den meisten Petersburger Zeitungen, sondern auch in der gesamten französischen Presse, gegen die deutschen Zeitungen der (durchaus unbegründete) Vorwurf erhoben wurde, durch heberische Artikel zu der Verschlechterung des Verhältnisses der beiden Länder beigetragen zu haben.

China baut Schiffe.

Die North-Chinese Daily News veröffentlichten einen Anleihevertrag, den der chinesische Marineminister mit dem Vellechem-Stahlwerk für den Bau eines Dreadnoughts und vier Schwerkreuzerbooten bei Fatschua abgeschlossen hat.

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. Mai 1914.

- Kreditbriefe. Nach einer Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, wird die Postordnung vom 21. Mai 1900 folgendermaßen ergänzt: Postkreditbriefe können auf alle durch 50 teilbare Summen bis 3000 Mark ausgestellt werden. Ihre Gültigkeitsdauer beträgt 4 Monate, vom Tage der Ausstellung an gerechnet.



Hochwasserdelämpfung. Die Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau hat unter Aufhebung früherer in Betracht kommender Bestimmungen eine neue Bekanntmachung erlassen, die sich auf die Wasserbeobachtung, den Hochwassernachrichtendienst und die Vorkehrungen bei Hochwasser und Eisgang an den größeren Flüssen des Landes bezieht.

Erst fragen, was kostet? Ein Dienstmädchen, das für Zahnbehandlung eine Rechnung von 75 Mk. erhalten hat und außer Stande ist, diesen Betrag selbst zu bezahlen, hat sich in Freudenstadt an den Gemeinderat gewendet, diesen Posten aus der Stadtkasse zu decken.

Magold, 18. Mai. Gestern Nacht verschied hier in seinem 82. Lebensjahr Gemeinde-Oberförster Weinland. Er hat das hiesige städtische Forstamt vom Nov. 1876 bis April 1911 also annähernd 35 Jahre versehen und sich um die Kultivierung des großen Stadtwalds und um Neuanpflanzung gewisser Berggipfel und Hänge entschiedene Verdienste erworben.

Badersbrunn, 18. Mai. Wie der Hr. erzählt, haben die bürgerlichen Kollegien einstimmig beschlossen, dem Gemeindevater Dr. med. Zimmer, (ein Bruder des Hrn. Prof. Zimmer in Altona d. Ned.), der seit 15 Jahren in der großen weitverzweigten Gemeinde tätig ist, in Anerkennung seiner sehr verdienstvollen und erspriesslichen Tätigkeit das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Freudenstadt, 18. Mai. Leutnant Wiegandt, der am Samstag nachmittag mit seinem Begleiter in Halberstadt abgestürzt ist (siehe die gestrige Nachricht aus Halberstadt) und mit ihm den Tod fand, ist ein Sohn des kürzlich von hier nach Nieblingen verzogenen Regierungsrats Wiegandt. Der schwer betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Waldenstadt, 18. Mai. (Töblicher Ausgang.) Der Bäckermeister Stanger, der sich durch einen Stich in den Hals lebensgefährlich verletzt, ist nunmehr diesen Verletzungen erlegen. Er hat die Tat in geistiger Unnachtung begangen.

Eßlingen, 18. Mai. (Hochwassergefahr.) Das weitere Steigen des Neckars hielt auch in den Nachmittagsstunden

an. Der Fluß leute die tiefer gelegenen Stellen unter Wasser.

Stuttgart, 18. Mai. (Sportliche Kämpfe auf der Gesundheitsausstellung.) Die allgemeinen deutschen Auswahlwettkämpfe in Württemberg, die am 24. Mai auf dem Sportplatz der Ausstellung für Gesundheitspflege (Cannstatter Wasen) stattfinden, sind offen für jedermann, der daran teilnehmen will.

Stuttgart, 18. Mai. (Parissal.) Die Intendanz hat sich entschlossen, das Bühnenwechselfestspiel Parissal in dieser Spielzeit, und zwar am Pfingstsonntag, nochmals zu geben, um den zahlreich gedrückten Wünschen Genüge zu leisten.

Ludwigsburg, 18. Mai. (Gewerbeausstellung.) In Anwesenheit des Königs wird am 15. Juni die Gewerbeausstellung 1914 eröffnet werden.

Beisheim, 18. Mai. (Neue Kraftwagenlinie.) Die Personenposten nach Freudenstadt und Mühlhausen sind gestern durch 5 neue Kraftwagen ersetzt worden.

Hausen a. B., 18. Mai. (Drei Jubiläumshochzeiten.) In den letzten 14 Tagen konnten hier nicht weniger als 3 Ehepaare die goldene Hochzeit feiern, nämlich Gg. Friedr. Bartenfeld, Jak. Friedr. Maier und And. Keiner je mit ihren Frauen. Die Jubelpaare erhielten vom König die übliche Ehejubiläumsgabe.

Gmünd, 18. Mai. (Selbstmord.) Gestern nachmittag hat sich der ledige Zimmermann Johannes Maier in seiner Wohnung in Tierhaupten aus unbekannter Ursache erhängt.

Tuttlingen, 18. Mai. (Zus Wasser.) Nach vorausgegangenem Ehebündeln sprang gestern Abend eine ungefähr 30 Jahre alte Frau in die Donau; die Lebensmüde wurde jedoch noch rechtzeitig dem nassen Element entzogen und in ihre Wohnung gebracht.

Hechingen, 18. Mai. (Entlassung.) Der württ. Disziplinargerechtigter hat die Entlassung des Bahnhofsverwalters Köppler, des Vorstandes der hiesigen württ. Bahnstation, aus dem Eisenbahndienst verfügt.

Friedrichshafen, 18. Mai. (Selbstmord.) Samstag Nacht gegen 1/2 12 Uhr schickte sich auf der Uferstraße in der Nähe des Dampfschiffhafens ein bis jetzt unbekannter Mann aus einem Revolver zwei Kugeln in den Kopf. Die eine ging in die rechte Schläfe und verletzte ihn lebensgefährlich. Der Selbstmörder wurde in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er Sonntag früh gestorben ist. In den Kleidern des Toten wurde nicht der geringste Anhaltspunkt gefunden, nach dem seine Persönlichkeit hätte festgestellt werden können. Auch Geld und Wertgegenstände waren nicht vorhanden, dagegen eine größere Anzahl Patronen. Der Tote dürfte etwa 30 Jahre alt sein und, nach seiner Kleidung zu schließen, dem Arbeiterstand angehören.

Pforzheim, 18. Mai. (Bahnunfall.) Heute früh entgleiten bei der Ueberführung am Luisenplatz mehrere Güterwagen und fielen den Bahndamm hinauf. Es ist bedeutender Schaden entstanden, auch trugen einige Personen leichte Verletzungen davon. Ueber 100 Arbeiter waren mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Leserbrief.

Wohlthaten, still und rein gegeben, Sind Tote die im Grabe leben. Sind Blumen, die im Sturm bestehen, Sind Sternlein, die nicht untergehen.

Claudius.

Art läßt nicht von Art.

Roman von D. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich glaube dir, mein Sohn,“ sagte er. „Es scheint mir ganz unmöglich, daß du dir eine so komplizierte Geschichte aus den Fingern gelogen haben solltest. Und es hätte ja überdies nicht den geringsten Zweck. Wenn du mir die Wahrheit erzählt hast — und ich hege daran, wie gesagt, keinen Zweifel mehr —, so bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als dir die Verirrung zu verzeihen, die, wie ich hoffe, deine letzte gewesen ist. Die Sache, von der du da sprichst, kann für uns den Anfang großer Dingen bedeuten — größerer Dinge vielleicht, als wir selber es in diesem Augenblick zu ermessen vermögen.“

„So meine ich auch. Aber ein Wort vorher, Vater! Wie stehen wir eigentlich miteinander? Ist am Ende gar etwas Wahres an diesem Roman des Grafen? Bin ich vielleicht in der Tat ein reinrassiger Aristokrat, dem du bisher aus irgendwelchen Gründen seine wahre Herkunft verheimlicht hast?“

Der Major lachte hell auf und schüttelte den ehrwürdigen Kopf.

„Nein, mein lieber Sohn! Ich bin durchaus berechtigt, dir diesen Namen zu geben. Leider hast du nicht den geringsten begründeten Anspruch auf den Platz, den der Herr Graf Bredow-Donnersberg dir so großmütig in Aussicht gestellt hat. Wenn es wirklich noch einen zweiten

Menschen mit diesem Wuttermal in der Welt geben sollte, und wenn der Herr Graf nicht, wie ich als sicher annehme, von einer unklaren Erinnerung genarrt wird, so handelt es sich um nichts anderes als um einen Zufall. Um einen Zufall allerdings, den wir uns nach Kräften nutzbar machen müssen.“

Die kleinen Augen des jungen Mannes glühten vor Spannung und Gier.

„Du hältst es also für möglich, Vater, daß sich die Fiktion aufrechterhalten läßt? Du glaubst, daß du imstande sein wirst, den Grafen in seinem Wahn zu bestärken? Es könnte damit enden, daß ich wirklich ein Graf und ein Millionenerbe werde? — Bei Gott, wenn du das fertig brächtest, es gäbe nichts, das du nicht als Belohnung von mir fordern dürftest. Du solltest ein Leben haben wie im Himmel. Aber nur keine Unvorsichtigkeit, Vater — nur keine Unklugheit, die alles wieder in nichts zerrinnen läßt!“

„Du bist sehr großmütig, mein Sohn,“ erwiderte der Major lächelnd, „und ich bin dir für deine freundlichen Belohnungsabsichten außerordentlich verbunden. Darauf, daß ich keine Unvorsichtigkeit und keine Unklugheit begehen werde, tannst du dich mit ziemlicher Sicherheit verlassen. Nun aber möchte ich dich bitten, dein Frühstück zu beenden und mich eine Weile allein zu lassen. Ich brauche ungestörte Ruhe, um mich in das Studium des Bredow-Donnersbergischen Stammbaums zu vertiefen. Ehe ich da nicht alles sorgfältig im Sinn habe, kann ich nicht daran denken, mit meinen Operationen zu beginnen.“

So klein auch die Bibliothek des Herrn Majors war, die neuesten Jahrgänge der verschiedenen Gothaer Kalender waren doch immer darin zu finden. Und er mußte es mit seinem Studium sehr eilig haben, da er sich schon bei den letzten Worten erhoben hatte, um den Taschenkalender der gräflichen Familien Deutschlands von seinem Platz zu nehmen und sich mit ihm in einem bequemen Armstuhl am Fenster niederzulassen. Von seinem Platz am Tische her rief ihm Rolf zu:

„Vor allen Dingen mußt du wohl etwas über die erste Frau des Grafen in Erfahrung zu bringen suchen, Vater! Sie hieß Vera Harras und war eine Konzertsängerin

Stuttgart, 18. Mai. Auf der heutigen Vorstandssitzung des Frauenvereins vom Roten Kreuz unter dem Vorsitz der Frau Staatssekretär Stephan-Berlin wurden die neu erschienenen Vertreter eingeführt, den neugegründeten Verbänden die Sitzungen bestätigt, sowie der Jahres- und Rassenbericht vorgelegt. Nach Besprechung weiterer geschäftlicher Mitteilungen wurde ein gemeinsames Frühstück eingenommen. Nachmittags folgten ungefähr 120 Personen, vorwiegend Damen, einer Einladung der Königin zum Tee in die Wilhelma. Vom Hofe waren erschienen: Oberhofmarschall Graf v. Stauffenberg, Freiherr v. Reichach, Kaiser von Samerschwang, Freiherr Cotta von Cottendorf, Geh. Rabinetsrat v. Käbel. Mit der Königin, die sich in Begleitung ihrer Palastdame, der Gräfin von Urkull-Gollenband, befand, war auch die Herzogin Robert erschienen. Die Königin ließ sich die vorstehenden Damen und Herren, darunter die Frau des Staatssekretärs des Reichskolonialamts v. Solf, vorstellen und zog sie in ein längeres Gespräch, worauf sie 1/6 Uhr die anwesenden Gäste, die noch einige Zeit beisammenblieben, verließ.

Landesversammlung des Bundes der Landwirte. Stuttgart, 18. Mai.

Die gestrige Landesversammlung des Bauernbundes im Festsaal der Liederhalle erfreute sich eines außerordentlichen Besuchs. Bereits am Vormittag hatten die Parteigenossen auf dem Pragerfriedhof am Grabdenkmal, das sie ihrem verdienten Führer Schrempf errichtet hatten, eine kleine Feier abgehalten. Der Landesvorsitzende, R. Schmid-Blaphof, der die Parteifreunde begrüßte, warf einen Rückblick auf das vergangene Jahr, das er als ein schlechtes bezeichnete, denn die Ausgaben seien ins Endlose gestiegen, die Einnahmen aber heruntergegangen.

Den Mittelpunkt des Programms bildete die Rede des Gutsbesizers aus dem Winkel-Logau, der die Frage: „Was einigt Stadt und Land?“ beantwortete; auch er betonte, daß wir in ersten Zeiten stehen und man deshalb zusammenhalten müsse. Die Erwerbsstände müßten sich wieder zusammenfinden, um die sozialdemokratischen Ideen auszurotten, denn das Vaterland dürfe nicht durch Torheit Schaden leiden. Wir haben die Pflicht, unser von unseren Vorfahren so schwer erkämpftes Erbgut zu hüten und zu wahren, nicht ganz und immer erfüllt. Der 100. Geburtstag unseres eisernen Kanzlers, der nächsten Jahr gefeiert werde, gebe neuen Anlaß, treu zu bleiben den alten Ueberlieferungen, der Erde, die uns nähre, der Eigenart jedes Stammes. Aus dem vom Abgeordneten Körner erstatteten Jahresbericht war zu ersehen, daß die Mitgliederzahl mit einem Zuwachs von 476 Mitgliedern auf 1134 gestiegen ist. Der Bundeskasse konnte ein Reingewinn von 1300 Mk. zugeführt werden. In einem Rückblick auf die Landtagsarbeiten wies der Redner die Borswäre jurid, die so gerne von der volksparteilichen Seite der Zeitung oder dem Präsidium der Kammer gemacht werden. Der Vorwurf der Geschwägigkeit lasse sich gerade auf die Redner der Linken anwenden. Wir halten es für besser, lieber in der Minderheit zu sein, als etwas zu tun, das wir nicht verantworten können.

Bogt-Weinsberg (Reichs- und Landtagsabgeordneter), hieß die Versammlung namens der Landtagsfraktion des Bundes der Landwirte und der Konservativen herzlich willkommen. Bei der neuen Begordnung werde unsere Partei noch mehr verlangen müssen, als was die Regierung in Aussicht gestellt habe. Der stellvertretende Vorsitzende aus Baden, Seitz-Baststadt, überbrachte die Grüße der badischen Bundesgenossen. Namens der konservativen Partei sprach Rechtsanwalt Schott. Ein Referat über praktische Mittelstandspolitik des Landtagsabgeordneten Hiller, bildete den Schluß der Tagung. Nachmittags besuchten die Teilnehmer die Gesundheitsausstellung.

untergeordneten Ranges, wahrscheinlich eine Chansonette, die er als junger Mensch in blinder Verliebtheit geheiratet hat. Ich hätte es übrigens nie für möglich gehalten, daß solche Dinge in unseren Tagen noch anderswo als in den Romanen vorkommen.“

Der Major, der sich bereits in seine Lektüre vertieft hatte, nickte ihm zu und erwiderte anscheinend zerstreut:

„Bewiß, du hast vollkommen recht. Ich werde mich bemühen müssen, einiges über diese Dame in Erfahrung zu bringen. Und ich hoffe zuverlässig, es wird mir gelingen.“

Obgleich die auf die Familie Bredow-Donnersberg bezüglichen Angaben nicht mehr als eine halbe Seite des Taschenbuches füllten, brauchte der Major doch mindestens zwanzig Minuten, ehe er mit seinem Studium zu Ende gekommen war. Als er dann das Buch zuklappte, mußte er, daß der Graf Rüdiger Bredow-Donnersberg zurzeit fünfundsünfzig Jahre alt war, daß seiner ersten Ehe mit seiner Stiebtöchterin gewidmet, und daß als seine Ehefrau die Gräfin Harriet, geborene Wandlerer, bezeichnet wurde. Des Senators Wandlerers aus Reuzdorf. Das einzige Kind des gräflichen Ehepaares war nach der Angabe des Taschenbuches die jetzt zwanzigjährige Komtesse Edith. Aus den weiteren Notizen ging hervor, daß bei dem Fehlen eines direkten männlichen Nachkommen als nächster Anwärter auf das Majorat Donnersberg der Regierungsassessor außer Dienst Freiherr Kurt von Redenburg, ein Neffe des Grafen, anzusehen sei, der gegenwärtig in seinem zwelunddreißigsten Lebensjahre stand.

Der Major stellte das Buch sorgfältig an seinen Platz zurück und warf einen Blick auf seine Taschenuhr.

„Ich werde heute nachmittag nach Schloß Donnersberg fahren, um die Kampagne zu eröffnen. Du wirst, wie ich hoffe, vernünftig genug sein, dich vorläufig ganz ruhig zu verhalten und nichts zu unternehmen, was die allgemeine Aufmerksamkeit in unliebsamer Weise auf dich lenken könnte. Am geschicktesten würde es wohl sein, wenn du dich hübsch still zu Hause hieldest.“

„Ich verspreche, daß ich nicht aus der Tür gehen



# Deutsches Reich.

**\* Keine Wahlreform in Preußen.** In der Montagssitzung des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte der neue Minister des Innern, v. Löbbeck, daß er die von dem Abgeordneten Dr. Paschke an ihn gerichtete Frage, ob er beabsichtige, eine neue Wahlrechtsvorlage dem Landtage zu unterbreiten, mit nein beantwortet wolle. Es ist in Preußen nicht Brauch, daß Minister zur Erledigung besonderer gesetzgeberischer Vorlagen bestellt werden. Ich nehme Bezug auf die Ausführungen des Ministerpräsidenten, daß wir dem Hause keine Wahlreform aufzuzwingen wollen, daß wir uns aber auch von dem Hause keine Wahlreform aufzuzwingen lassen. Manche erwarten, daß eine Wahlreform zum parlamentarisch-demokratischen Regime führen wird. Es ist niemals von der Regierung beabsichtigt worden, eine Einschränkung des Einflusses der Massen herbeizuführen. Es soll eine gerechte Abstufung versucht werden, um dem Mittelstand seinen berechtigten Einfluß auf die Wahlen zu sichern. Ich schließe mich den Ausführungen meines Amtsvorgängers an, wonach die Regierung in jeder Weise dem Königswort gerecht geworden ist. Die Wahlreform ist an dem mangelnden Entgegenkommen des Hauses gescheitert und es muß in das Ermessen der Regierung gestellt werden, wann eine Vorlage wieder einzubringen ist. Ich werde meine Handlungen stets so einrichten, daß sie zum Wohle des deutschen Volkes gereichen und zum Ansehen und zur Größe Preußens beitragen. (Bravo.)

**\* Verband deutscher Handlungsgehilfen.** Die 29. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen fand am Sonntag in Leipzig statt. Den Verhandlungen ging die Grundsteinlegung des neuen Verwaltungsgeländes voraus. Zur Sozialpolitik wurde eine Entschließung angenommen, worin es heißt: „Die Hauptversammlung des Verbandes erhebt Einspruch gegen die antisozialen Grundgebungen verschiedener Arbeitgeberverbände. Von einem Stillstand oder Wächsluß der Sozialpolitik kann ebenso wenig die Rede sein wie von einem willkürlichen Abschluß der wirtschaftlichen Entwicklung. Die sozialpolitischen Fragen seien für alle in abhängiger Stellung Befindlichen von derselben Wichtigkeit, wie die wirtschaftlich-politischen Fragen für die Arbeitgeber. Die Hauptversammlung könne daher die im Reichstag abgegebene Erklärung des Staatssekretärs des Innern vom 20. Januar 1914, wonach in der sozialpolitischen Gesetzgebung eine Ruhepause eintreten müsse, nicht als eine Abkehr von der Sozialpolitik überhaupt auffassen. Sie fordert die ungestörte Weiterführung der Schutzgesetzgebung und für die kaufmännischen Angestellten insbesondere die Schaffung des Sonntagsruhegesetzes auf der Grundlage der völligen Sonntagsruhe. Eine weitere Entschließung billigt die feste Haltung des Verbandsvorstands gegenüber der zu weit gehenden Nachgiebigkeit des Reichstags bei den Beratungen des Gesetzentwurfs über die Konkurrenzklausel.“

**\* Diebstahl enthüllt.** Im „Vorwärts“ teilt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Diebstahl den Wortlaut eines Scheins mit, den der von Herrn Diebstahl neulich im Reichstag angegriffene verstorbenen Gouverneur von Meckl., v. Lindenau, einem Sanitätsrat ausgestellt hat. Darnach erklärte Herr v. Lindenau, von diesem, nebenbei nicht genannten Herrn, einen Betrag von tausend Mark in bar empfangen zu haben, mit der Maßgabe, daß dieser Betrag verfallen sei, sobald der betreffende Herr durch die Gnade Sr. Majestät des Königs bis spätestens 1. Juli 1914 zum preussischen Professor der Medizin ernannt worden sei. In anderen Fällen verpflichtete sich Herr von Lindenau, den Betrag zurückzuzahlen. — Die Angelegenheit wird nun vermutlich bei der 3. Lesung des Etats den Reichstag beschäftigen. Einshweilen tut man wohl gut, in dieser peinlichen Angelegenheit sich jeden Urteils zu enthalten.

werde,“ erklärte der junge Mann im Tone der Entschlossenheit, und der alte Herr nickte bekräftigend. „Darf ich nicht erfahren, was für ein Märchen du dem Grafen aufzubinden gedienst?“ fuhr er dann neugierig fort, als er gewahrte, wie ernst und gedankenvoll sein Vater vor sich hinblinzelte. „Eigentlich beunruhigt es mich ein bißchen, daß du schon heute mit ihm reden willst. Würde es nicht zweckmäßiger sein, sich etwas mehr Zeit für die Vorbereitungen zu gönnen? So einfüßig ist dieser alte Graf doch am Ende nicht, um auf die erste beste Erzählung hineinzufallen. Und du könntest leicht in Verlegenheit kommen, wenn er Beweise verlangt, was ich — unter uns gesagt — für sehr wahrscheinlich halte, trotz meines ehrlichen Gesichts.“

Der Major lächelte wieder — ein mildes, gültiges Lächeln, das ihm sehr wohl anstand, und hinter dem wahrlich kein Mensch etwas von Arglist oder Verschlagenheit hätte vermuten können.

„Ich denke, mein lieber Rolf, du könntest das getrost meine Sorge sein lassen. Es ist eines von den vielen Dingen, die du ganz und gar mir wirst überlassen müssen. Noch stehen wir nicht auf festem Boden, und es dürfte noch viel Kopfzerbrechen kosten, ehe wir dahin gelangt sind. Das Kopfzerbrechen aber ist noch nie deine starke Seite gewesen, und wozu willst du deinen Kopf mit Dingen belasten, bei denen deine Mitwirkung weder zweckmäßig noch erwünscht ist? Sei versichert, daß ich in entscheidenden Augenblicken weder um eine einleuchtende Geschichte noch — wenn es nottut — um die erforderlichen Beweise in Verlegenheit sein werde.“

(Fortsetzung folgt.)

## Prinz-Heinrich-Flug 1914.

Der diesjährige Prinz-Heinrich-Flug begann am 17. Mai in Darmstadt; der Flug der ersten Zuverlässigkeitsprobe führt von Darmstadt über Straßburg nach Frankfurt und am zweiten Tage über Köln nach Frankfurt zurück. Die dritte Etappe führt über Marburg, Kassel und Braunschweig nach Hamburg, während die vierte Etappe über Hannover, Minden, Verford, Bielefeld, Münster, Osnabrück und Bremen nach Hamburg zurück führt. Die Aufklärungsübungen des Prinz-Heinrich-Fluges 1914 beginnen am 23. Mai mit einer strategischen Aufklärungsübung in Hamburg. Die Flieger haben zunächst nach Erkundung von Aufklärungsobjekten nach einer Meldebefehlsstelle in Minden zu fliegen, wo zu landen ist. Mit neuen Aufträgen wird dann zunächst nach Münster und weiter nach Köln geflogen. Bei dieser Uebung sind 500—600 Kilometer zurückzulegen. — Am 24. Mai ist Ruhetag; am 25. Mai findet eine taktische Aufklärungsübung bei Köln statt. Hierzu fliegen die Flieger am 25. Mai morgens friedensmäßig nach dem Exerzierplatz Hangelar bei Bonn; hier ist der erste kriegerische Abflug zu den Aufklärungsobjekten in Köln.

### Die zweite Etappe.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: In der zweiten Etappe Frankfurt—Köln—Frankfurt des Prinz-Heinrich-Fluges sind am Montag sechs aufgestiegen: Thelen 4.35 Uhr, Vademwig 4.43 Uhr, Paaschen 5.22 Uhr. Vetterer kehrte gegen 6 Uhr auf den Frankfurter Flugplatz zurück, weil er bei Wiesbaden einen Tourenzählerbruch erlitten hat. Oberleutnant Joly ist um 4.33 Uhr von Köln nach Frankfurt abgeflogen. Das Wetter ist hier windig, doch flaut es ab.

Aus Köln wird gemeldet: Angekommen sind die Flieger Thelen mit Hauptmann Scheibel als Beobachter auf Albatrosdoppeldecker um 6.10 Uhr, Oberleutnant Vademwig mit Leutnant Trenkmann als Beobachter auf Dampferumbe um 6.19 Uhr.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Von Köln traf Apparat 4, Leutnant Joly, am Montag früh 6.58 Uhr hier ein. In Darmstadt flog außer Konkurrenz Apparat 36, Schröder, um 5.05 Uhr ab. Er wurde 5.51 Uhr über Worms gesichtet und fährt anscheinend über Straßburg nach Frankfurt. Der Flieger Stiefvater, Apparat 31, hat am Montag morgen 4/6 Uhr die Prüfungsbedingungen vollkommen erfüllt und beabsichtigt, am Montag direkt nach Frankfurt zu fliegen. Flieger Vademwig, Apparat 7, wurde um 6.19 Uhr über Köln gesichtet, ebenso Thelen, Apparat 39. Der Flieger Schröder, Apparat 36, ist am Montag nach einem Rundflug über Mannheim—Worms—Mainz um 8.21 Uhr gelandet, ferner Vademwig, Apparat 7, um 8.25 Uhr. Beim Landen setzte der Apparat des letzteren scharf auf, sodas Fahrgeßell und Propeller zerbrachen. Eingetroffen ist in Frankfurt noch 8.56 Uhr Apparat 39, Apparat 25, Friedrich, der bei Mainz landete, hat endgültig aufgegeben.

### Anfälle.

Der Begleiter des Oberleutnants Kolbe auf dem Prinz-Heinrich-Flug, Leutnant Kohde, vom Fußartillerieregiment Nr. 7, der bei dem Absturz in der Nähe von Heddesheim am Sonntag schwer verletzt wurde, ist am Montag gestorben.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Mai.

Präsident Dr. Rämpf eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr. Am Bundesratsstisch sind zunächst Kommissare erschienen.

Zuerst werden Petitionen, die die Kommission für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erachtet hatte, dementsprechend erledigt. — Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Aenderung der §§ 66, 70 usw. des Militärstrafgesetzes.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Die Kommissionsbeschlüsse führen zu manchen Inkonsequenzen. Ausdrückliche Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft soll mit einer Woche Mittelarrest bestraft werden, während einfache Gehorsamsverweigerung mit 14 Tagen strengen Arrests als Mindeststrafe gesüht werden dürfte. Schon aus rein formalen Gründen sind die Kommissionsbeschlüsse unannehmbar. Der Arrest in allen seinen Formen hat bisher gute Dienste getan. Die Bestimmung, daß die Mannschaften des Beurkundtenstandes den ganzen Tag der Kontrollversammlung unter dem Militärgefes stehen, ist auch heute noch nötig. Die Kommissionsbeschlüsse sind für uns unannehmbar.

Abg. Stadthagen (Soz.): Die Regierungsvorlage ist für uns unannehmbar. Wir wollen den strengen Arrest überhaupt beseitigen.

Abg. Stupp (Ztr.): Der strenge Arrest ist eine inhumane und veraltete Strafe. Der Beschluß der Kommission, daß die zu einer Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften dem Militärstrafgefes nur für die Dauer der Versammlung unterworfen sind, muß bestehen bleiben.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Ist ein Mann für strengen Arrest nicht kräftig genug, so tritt eine mildere Strafe oder eine Verabschüung ein.

Abg. Dr. von Caller (Natl): Ich beantrage Wiederherstellung der Regierungsvorlage, um nicht die ganze Reform zu gefährden.

Abg. Müller-Meinungen (Sp.): Jede noch so kleine Aenderung soll ausgeschlossen sein. Durch die Haltung des Kriegsministers bekommen wir einen parlamentarischen Kriegszustand. Viel bringt die Novelle nicht,

aber auch die Beschlüsse der Kommission müssen aufrecht erhalten werden.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Der Abgeordnete Müller-Meinungen hat die Situation vollkommen verschoben. Die Regierung ist freiwillig und ohne jeden Zwang mit der Vorlage an den Reichstag herantretend. Im übrigen will Dr. Müller den strengen Arrest nicht unter allen Umständen beseitigen. Damit unterschreibt er, was ich gesagt habe. Wäre es eine so furchtbare Strafe, so hätte er die Konsequenzen ziehen müssen.

Abg. v. Böhm (Konf.): Die bisherige Regelung der Kontrollversammlungen muß unbedingt aufrecht erhalten bleiben. Das ist wichtig in Industriegegenden und in solchen Gegenden, wo es viele Sozialdemokraten gibt. (Zuruf: Da sind wir viel zu vernünftig.) Bisher haben wir diesen Eindruck von Ihnen noch nicht bekommen.

Abg. Städelin (Soz.): Auf den strengen Arrest kann man ebensogut verzichten als auf die Prügelstrafe. Fällt die Vorlage, so trägt die Regierung die Verantwortung.

Abg. Fehrenbach (Z.): Es ist die Sache kühler Abwägung, ob man nicht doch die Regierungsvorlage annehmen soll, um den jungen Leuten wenigstens die kleinen Vorteile zu verschaffen. Bei dem strengen Arrest sollten wenigstens Milderungen eingeführt werden.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Mit unseren Milderungen können wir nicht weiter gehen, bevor nicht die allgemeine Neubearbeitung des Militärstrafgesetzes durchgeführt ist.

Die Vorlage wird dann von der Tagesordnung abgesetzt, der Gesetzentwurf betreffend Aenderung der Jugendführerordnung angenommen, ebenso die Vorlage betreffend Förderung des Baus von Kleinwohnungen. Das Haus tritt dann in die dritte Beratung der Beschlusnovelle ein, wozu ein Kompromißantrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage eingebracht wurde.

## Ausland.

\* Dover, 18. Mai. Ein französisches Fischerboot wurde heute Nacht von einem unbekannten Dampfer überannt und sank. 4 Mann der Besatzung werden vermißt.

\* Veracruz, 18. Mai. Die Ausländer in Tampico protestierten gegen die ihnen auferlegten Zwangsabgaben. Die Beamten der Rebellen erklärten, daß sie fürchteten, Plünderungen nicht verhindern zu können, falls die Abgaben nicht gezahlt würden.

Aus Madrid wird gemeldet: König Alfons wurde, als er ohne Eskorte einen Spaziergang unternahm, in der Nähe der Esplanade Caballerias von einer Wache festgenommen, die ihn nicht erkannte. Der König sagte: „Ich bin der König, kennst du mich nicht.“ Der Soldat hat um Verzeihung und präsentierte darauf. Der König entfernte sich sehr belustigt.

### Verständigung zwischen Epiroten und den Albanesen.

Athen, 18. Mai. Heute ist das Protokoll über die Verständigung zwischen den Epiroten und den Albanesen unterzeichnet worden. Es enthält folgende Privilegien: Die lokale Gendarmerie darf nicht außerhalb von Epirus verlegt werden, außer wenn dies durch höhere Gewalt erfordert wird, die durch die internationale Kontrollkommission gerechtfertigt wird. Es wird volle kirchliche Freiheit gewährt. Die griechische und die albanische Sprache werden in den drei untersten Klassen gelehrt werden. Die griechische Sprache wird als Verwaltungs- und Gerichtssprache in Epirus festgesetzt werden. Der schriftliche Verkehr mit der Zentralregierung in Durazzo wird in albanischer Sprache erfolgen. Die beiden Verwaltungen in Koriza und Argyrocastro werden durch christliche Gouverneure geleitet werden, die von der albanischen Regierung ernannt werden. Es werden zwei Verwaltungsbeiräte durch allgemeine Volksabstimmung geschaffen, denen die Gouverneure wahrscheinlich verantwortlich sein werden. Die Beschwerden der Chimaroten werden den Mächten unterbreitet werden. Die albanische Regierung wird den Eingeborenen von Epirus eine allgemeine Amnestie gewähren, die unter den Waffen bleiben werden, um mit ihren Offizieren die Grundlage für die neue Gendarmerie zu bilden. Die fremden Freiwilligen werden das Land verlassen. Diese Neuordnung wird eingerichtet und überwacht werden von der internationalen Kontrollkommission, die sich nach Chimara begeben wird. Die Ausführung und die Beobachtung der genannten Zugeständnisse werden von den Mächten garantiert werden.

### Voraussichtliches Wetter.

am Mittwoch, den 20. Mai: Vorwiegend heiter, vereinzelt gewitterhafte Störungen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Zent.

Druck und Verlag der W. Meyer'schen Buchverlagsanstalt.

# Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rösiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

### Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.



Rentweiler.

# Siegenschaftsverkauf.

In der Nachlasssache des ledigen Bauern David Seeger hier kommen am **Samstag, den 23. Mai 1914**, nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus die nachbeschriebenen Grundstücke zum zweiten und letztmal zur öffentlichen Versteigerung.

Gebäude Nr. 22	2 ar 78 qm	Wohnhaus
	7 "	Bäckofen
	72 "	Hofraum
Gebäude Nr. 22 A	25 "	Holzschopf
" " 22 B	45 "	Heuschauer
Parzelle Nr. 304	13 ar 41 qm	Acker in den Hausäckern
" " 306	60 " 44 "	Wiese daselbst
" " 307	26 " 86 "	Baumacker daselbst
" " 309	48 " 03 "	Acker daselbst
" " 324/7 56	" 32 "	Wechselfeld in den Steigäckern
" " 338	2 ha 29 ar 82 qm	Nadelwald in den Hecken.

Kaufsliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß unbekannte Käufer Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzuliegen haben.  
Den 9. Mai 1914.

Waisengericht: Borst. Mast.

Altensteig.

## Steinzeug-Milchföhler

(Entrahmungsapparate)

mit seitlichem und unterem Auslauf in verschiedenen Größen (auch einzelne Erfassteile) sind stets billigst zu haben bei

**C. W. Lutz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

Millionen

gebrauchen gegen

## Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „Tannen“

6100 not. deut. Zeugnisse von Ärzten und Privaten überbringen den sicheren Erfolg.

Neuester besterwirkender u. wohlgeschmeckender Wundbona-Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:

Fr. Flaig in Altensteig, G. F. Heindel in Pfalzgrafenweiler, Chr. Waiblinger, J. Löwen in Halterbach, J. Kattenbach in Egenhausen.

Altensteig.

## Tomaten

und

## Burkenstetzlinge

empfiehlt in kräftigen Pflanzen

Gust. Ziefle.

## Flechten

aus u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge

## offene Füße

Reinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

## Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandtl. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die P. R. Schuberl & Co., S. u. K. E. Weiskirchen - Dresden.

zu haben in allen Apotheken.

Altensteig-Stadt.

Die Stadtgemeinde vergibt die zu 3400 M. veranschlagte

## Chaulfierung des Markhaldenwegs

auf eine Länge von ca. 1100 m (Kostenvoranschlag liegt auf dem Rathaus auf), ferner das

## Schlagen von 12 cbm. Kalk-Steinen

auf den Hombachweg.

Offerten sind spätestens bis

**Montag, den 25. Mai d. Js.** nachmittags 6 Uhr

einzureichen beim

Stadtschultheißenamt.

R. Forstamt Enzlstierle.

## Beig-Holz-Verkauf

aus I. Banne 6, 7, 8, 9, 14, 16, 25, 32, 41, 44, 48, 51. II. Schöngarn 4. IV. Hirschkopf 3, 11, 13, 15, 17. V. Sägelkopf 4. VI. Langehardt 9, 10, 11, 21, 27, 33, 34. VII. Kälberwald 29, 34. RM. Gigen 11 Anbruch, Buchen 24 Scheiter, 409 Anbruch, Birken 58 Anbruch Nadelholz 20 Scheiter, 56 Prägeln, 1325 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote sind in Geld für 1 RM. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ bis spätestens

**Freitag, den 29. Mai** vorm. 10 Uhr

beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unmittelbar darauf im „Waldhorn“ in Enzlstierle. Losverzeichnisse und Angebotsformulare muntgeltlich vom Holzverkaufsbureau der R. Forstdirektion Stuttgart.

## Schuhputz Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Geforbene.

Antwerpen-Heilbronn: Emil Wegerlin, Kaufmann, 65 J.  
Ludwigsburg: Amalie Dedinger, Lehrerin a. D., 84.

Die größte Auswahl in

## Jagdgewehren



## Doppelflinten

von Nr. 25.— an, bis zum besten

## Krupp'schen Drilling

finden Sie billigst bei

**Lorenz Luz jr., Altensteig.**

Telephon Nr. 46.

Telephon Nr. 46.

Altensteig.

Halte meine weißen und roten



## Weine

in Flaschen und Gebinden

bestens empfohlen

## L. Kappler

J. grünen Baum.

Ein tüchtiger, solider

## Pferdeknecht

kann auf 1. Juni eintreten. Kostlöse an

## Osiander

Rittergut Dürrenhardt Station Gündringen.

Suche per 1. oder 15. Juni ein solides, fleißiges

## Mädchen

das schon in gutem Hause geblut hat und etwas kochen kann, bei guter Behandlung und hohem Lohn.

Offerten an

**Frau Rich. Bügel**  
Pforzheim, Feinwursterei Blumenstr. 30.

Altensteig.

## Treibhaus-Burken

eigene Kultur

empfiehlt

Gust. Ziefle.

Altensteig.

## Malaga Wermutwein Blutwein

— in besten Qualitäten —  
empfiehlt

J. Flaig, Conditior.

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr

## Flachs, Gant und Abweg

von der Brech- zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schornreute-Ravensburg.

Außerdem liefert zur Verarbeitung die Fabrik Flachs, Gant und Abweg zu billigen Preisen.

Die Agentur: J. F. Gauselmann

Altensteig.

Schwarze und farbige

## fertige Kostüm Röcke und Blousen

aller Art

sind in schöner Auswahl eingetroffen bei

**G. Strobel.**

Altensteig.

## Herrenanzüge Burschen- Knaben- "

gestrickt u. aus Stoff

blaue Arbeiteranzüge  
Arbeitsjoppen  
Todenjoppen  
Hosenträger  
Normalhemden  
Farbige Hemden  
Kragen, Brüste  
Manschetten  
Cravatten

schwarz und farbig  
empfiehlt billigst

**Fritz Bizemann,**  
Zuch- u. Kleiderhandlung.